

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Hannover**, 19. Mai, Nachm. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte der Abgeordnete von Bennigsen bezüglich der Abstimmung des hannoverschen Gesandten beim Bundestage in der kurhessischen Sache. Der Minister des Innern Graf von Borries verweigerte die Auskunft darüber, da die Instruktion des Bundestagsgesandten Prärogative der Krone sei.

**Moskau**, 18. Mai. Bis zum 16. hatten die Montenegroer bloß die Stadt Niš geerobert. Derwisch Pascha war zum Entsatz der Festung aufgebrochen.

Aus Albanien wird gemeldet, daß die Türken die ganze Provinz Kutschik erobert und Basajewi angegriffen hätten.

**Paris**, 18. Mai. Man spricht von einer abermaligen Mission Mercier's nach Rom.

Prinz Napoleon ist am 17. von Neapel abgereist. Victor Emanuel wird Neapel am 20. d. M. verlassen.

Der Vice-König von Ägypten ist hier eingetroffen.

## Preußen.

### Die Eröffnung des Landtags.

Die allerhöchste Ermächtigung vom 16. Mai, betreffend die Eröffnung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie lautet wie folgt: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. ertheilen dem Vorstehenden Unseres Staatsministeriums, Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, auf Grund des Art. 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 hierdurch den Auftrag, die durch die Verordnung vom 6. d. M. auf den 19. d. M. zusammenberufenen beiden Häuser des Landtages der Monarchie in Unserem Namen zu eröffnen.“

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Berlin, den 16. Mai 1862.

(L. S.)

Wilhelm.

Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. v. d. Heydt. v. Roon. Graf v. Bernstorff. Graf v. Zeyher. v. Müllers. Graf zur Lippe. v. Jagow.

Die Eröffnungsrede lautet wörtlich wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der König haben mir den Auftrag ertheilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchster Ihrem Namen zu eröffnen.

Die Regierung Sr. Majestät hält es für ihre Pflicht, Ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungs-Periode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als es zur Erledigung der dringenden Angelegenheiten notwendig ist.

Die Finanzen des Staates gestalten sich fortwährend günstiger. Zu den Kosten der Heeres-Organisation hat es in dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatsschatz nach dem im vorigen Jahres-Abgange nicht bedurft; die Mehr-Einnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen.

Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes die Steuer-Zuschläge vom 1. Juli d. J. ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungenutzt vorzulegenden Staatshaushalts-Etat für die Jahre 1862 und 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Einnahme-Ausfall durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militär-Verwaltung, durch Ersparnisse an den Ausgaben für die Staatsfinanzen und durch höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird, und daß daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben.

Die größere Spezialisierung der Einnahmen und Ausgaben in den Staatshaushalts-Etat und die zeitliche Vorlegung des Etats für das Jahr 1863 werden Ihnen die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung Sr. Majestät ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist.

Die Ausführungs-Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums, der vorläufigen Feststellung des Classifications-Tarifs durch die Central-Commission, gelangt.

Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse in dem Militärs-Haushalt zwar vorübergehend ausführbar erscheinen lassen. Ohne Verletzung der Lebensbedingungen der Heeres-Organisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet haben wird.

Giebt die Regierung Sr. Majestät hierdurch Zeugnis, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch zu erwarten berechtigt, daß bei Beurtheilung unserer Armee-Einrichtung und unserer Armee-Verordnungen die Rücksicht für die, auf der ungeschwächten Thätigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein werden.

Das auf die Vertheilung der deutschen Küsten gerichtete Streben der Regierung Sr. Majestät wird in den jetzt schwebenden commissionären Verhandlungen von Vertretern fast aller deutschen Staaten hoffentlich eine wesentliche Förderung finden. Mit gleichem Interesse bleibt das eifrige Bemühen der königlichen Regierung der weiteren Entwicklung unserer Flotte zugewandt.

Die Eisenbahnen erfreuen sich eines steigenden Verkehrs. Die Regierung Ihrer Majestät wird bestrebt sein, in denjenigen Theilen des Landes, welche dieses Communications-Mittels noch entbehren, den Eisenbahnbau zu fördern. Es wird Ihnen eine auf die Erweiterung des vaterländischen Eisenbahn-Netzes bezügliche Vorlage zugehen.

Die Landwirtschaft und der Gewerbesleiß werden auf der internationalen Ausstellung in London den ehrenvollen Rang behaupten, welchen sie in früheren Ausstellungen erworben haben.

Die Verhandlungen über eine vertragsmäßige Regelung der Verkehrs-Verhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung Ihrer Majestät ist dabei, im Einverständnisse mit ihren Zoll-Verbündeten, von der Ueberzeugung geleitet worden, daß es nicht bloß darauf ankomme, dem Zollverein für seine Erzeugnisse, seine Schifffahrt und seinen Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nation in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte der wirtschaftlichen Entwicklung und Erkenntnis es erheischen, den Zollvereins-Tarif im Ganzen im Sinne der Verkehrs-Freiheit umzugestalten.

Daß die Aussicht auf eine solche Umgestaltung manche Besorgnis erregen werde, war zu erwarten. Es ist aber erfreulich, daß diese Besorgnisse schon jetzt einer richtigeren Erkenntnis der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen. Mehrere Zollvereins-Regierungen haben ihr Einverständnis bereits zu erkennen gegeben, und darunter die königlich sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit des eigenen Gewerbesleißes auf die Würdigung der gewerblichen Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß auch die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben, einem Werte ihre Zustimmung ertheilen werden, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung in der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereins zu werden vermag.

Außer den Verträgen mit Frankreich werden Ihnen Handels- und Schifffahrts-Verträge mit der Pforte, mit Japan, China, Siam und Chile, sowie der Vertrag über Abgrenzung des Stader-Zolles und einige mit deutschen Regierungen abgeschlossene Militär-Conventionen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Die Unterhandlungen mit der königlich dänischen Regierung haben noch zu keinem Resultate geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch das Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird.

In der Frage der deutschen Bundesreform hält die königliche Regierung an dem Standpunkte fest, welchen sie eingenommen hat.

In der kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung Ihrer Majestät gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Ueberzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung von 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wiederhergestellt werden muß, und Oesterreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde mit ihr vereinigt, dessen nunmehrige unverweilte Annahme zu erwarten steht. Das diesem Antrage direkt entgegenstehende, das Rechtsgefühl des Landes tief verletzende neue Wahlverfahren wird, dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundes-Versammlung an die kurhessische Regierung gerichteten Ersuchen gemäß, nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögerung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolge, dafür wird die Regierung Ihrer Majestät Sorge tragen. In Bezug auf einen hierbei eingetretenen Incidenzfall sieht die Regierung Ihrer Majestät noch bestimmten Erklärungen der kurhessischen Regierung entgegen und wird in jedem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen.

Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gern bewilligen werden.

Die organischen Gesetze, deren Entwurf dem letzten Landtage vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können.

Die Regierung Sr. Majestät hält fest an den principiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetz-Entwürfe beruhen, und wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein. Die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister und die Kreis-Ordnung, werden der bereits begonnenen Verabreichung nicht entzogen werden.

Meine Herren! Die Regierung wird — unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteilagen — mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Se. Majestät der König bei Uebernahme der Regentenschaft und seitdem wiederholtlich den Mäthen der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet haben, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren! ihr bei der zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde Preußens, sowie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln Ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs erkläre ich nunmehr den Landtag der Monarchie für eröffnet, und erlaube die Mitglieder des Herrenhauses, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses aber, zur Constatirung ihrer Verammlung zu schreiten.

Die Verammlung beauftragte diese Rede mit einem dreimaligen begeisterten Lebehoch auf Se. Majestät den König, und verließ hierauf den Saal.

[Zum Akte der Eröffnung] bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Die Ceremonie entbehrte diesmal wegen der Abwesenheit des Königs des gewöhnlichen Glanzes der hergebrachten Feierlichkeit. Der Thron war mit einer Purpurdecke verhüllt, die Generalität fehlte, die tgl. Hofloge blieb leer, an den Thüren standen nicht die Krongardisten, sondern tgl. Diener. Der Saal füllte sich rasch, der schwarze Frack war in überwiegender Zahl vertreten, militärische Uniformen sah man nur wenige in den Reihen der Mitglieder des Herrenhauses, ferner einige landständische und Regierungsuniformen. Die Diplomatenloge war spärlich besetzt, auch die Zuschauertribünen nicht so gefüllt wie sonst. Bald nach 12 Uhr traten die Minister ein, an ihrer Spitze der Prinz zu Hohenlohe Ingelfingen, und stellten sich vor ihren Stühlen zur Linken des Thrones auf. Unter lautlosem Schweigen der Verammlung verlas sodann der Prinz zu Hohenlohe die Thronrede. Die Verammlung hörte der Vorlesung schweigend zu. Der Prinz las mit starker Stimme, aber ohne Bestimmtes zu betonen, geschäftsmäßig und nicht ohne unwillkürliche Pausen. Am Schluß der Rede erlaubte er die Mitglieder des Herrenhauses, ihre unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen, die Abgeordneten, die übrigen zu beginnen.

Die K. C. sagt ebenfalls: Die heutige Eröffnung entbehrte ganz der Feierlichkeit, die ihr in den letzten Jahren eigen war; der Abwesenheit Sr. Majestät wurde allgemein eine politische Deutung gegeben, welche eine freundliche Stimmung ausschloß.

Gegen 12 Uhr versammelten sich allmählich die Mitglieder beider Häuser, in viel geringerer Anzahl als in den letzten Jahren, obgleich z. B. im Bureau des Abgeordnetenhauses heute Früh zweihundert und einige achtzig Mitglieder sich gemeldet hatten. Für manche Mitglieder war es ein Grund zum Ausbleiben, daß trotz der Abwesenheit Sr. Majestät den zum Tragen von Uniformen berechtigten Mitgliedern in dem erwähnten Schreiben des Ministers des Innern die kleine Uniform als wünschenswerth bezeichnet ist. Es waren diesmal daher verhältnismäßig sehr wenig Uniformen zu sehen.

Die Verlesung der Thronrede geschah durchaus trocken, einförmig, geschäftsmäßig; keine Stelle wurde besonders betont; die Verammlung hörte im tiefen Schweigen zu.

Am Schluß der Rede sagte Prinz zu Hohenlohe noch hinzu, die bekannten Lokale ständen wiederum für die Arbeiten der beiden Häuser bereit. Der ganze Akt hatte kaum eine Viertelstunde gedauert; er trug kein feierliches, nur ein rein geschäftliches Gepräge. Unten am Portal des Schloßes hatte sich mittlerweile eine ziemlich zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche den Abgeordneten Waldeck und andere hervorragende Mitglieder der vorgeschrittenen liberalen Partei mit Zuruf begrüßte.

Der evangelische Gottesdienst im Dom, welcher wiederum der Eröffnung vorherging, ist diesmal besonders zu erwähnen, weil die Predigt des Herrn v. Pengelberg eine so tendenziös gefärbte gewesen ist, daß sie auf die meisten Mitglieder des Landtages einen mehr als schlimmen Eindruck gemacht hat; nach der mildesten Auffassung ist die Predigt ein gesprochener Leitartikel der „Kreuzzeitung“ gewesen; an das „Jahr der Schande“ ist darin erinnert u. dgl. Besonderen Anstoß haben die Schlußworte des am Schluß gelungenen Liebes gegeben, welche lauten: „Den Aergernissen wehr; was Dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.“

## Landtags-Verhandlungen.

### Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Gegen 12 1/2 Uhr versammelten sich die Abgeordneten in ihrem Sitzungssaal. Derselbe ist durchaus unverändert, wie er am Schluß der vorigen Session war; beide Rednertribünen, die alte vor dem Präsidentensitze, und die neue links vom Ministerische, stehen noch. In der Gruppierung der Fraktionen ist nur insofern eine Veränderung eingetreten, als die Fraktion Bodum-Dolffs sich auf den Bänken in der Mitte des Hauses mehr zusammengefaßt hat. Die deutsche Fortschrittspartei nimmt wie früher die linke Seite des Hauses ein; auch die Polen haben wieder ihre Plätze unmittelbar links am Präsidentensitze genommen. Auf den ersten Bänken des rechten Centrums sitzen die Abg. Georg v. Vinde, Graf v. Schwerin, v. Batow, Grabow und unmittelbar hinter ihnen die Abg. v. Querswald, Schubert, v. Sanger u. a. Die beiden ehemaligen Minister sind indeß noch nicht im Hause anwesend.

Abg. v. Sybel hat seinen Platz in der Fraktion Bodum-Dolffs genommen. Von den jetzigen Ministern ist keiner anwesend, da bekanntlich keiner

der selben Mitglied des Hauses ist und die rein geschäftlichen Verhandlungen vor den Wahlprüfungen nur die Mitglieder des Hauses selbst angehen.

Um 1 Uhr besteht der Abg. Kühne die Tribüne und übernimmt als ältestes Mitglied den Vorsitz als Alterspräsident mit der Versicherung, daß er bestrebt sein werde, das Provisorium seines Regiments so viel wie möglich abzufärzen. Auf seinen Vorschlag wird die bisherige Geschäfts-Ordnung bis zur Constatirung des Hauses provisorisch beibehalten. „Lassen Sie uns“, fährt der Alterspräsident fort, „unsere Arbeiten beginnen mit Gott und mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung: es lebe Se. Maj. der König und sein kgl. Haus!“ (Das Haus stimmt dreimal in diesen Ruf ein.)

Zu Schriftführern werden die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses berufen. Hierauf erfolgt die Verlesung der Mitglieder in die Abtheilungen. Die Abtheilungen werden am morgen Vormittag 12 Uhr zusammenberufen, um die Wahlprüfungen vorzunehmen. Um 1 1/2 Uhr schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung unbestimmt.

### Zehnte Sitzung des Herrenhauses.

Bei der am 11. März erfolgten Auflösung des damaligen Hauses der Abg. war das Herrenhaus nur vertagt; es ist daher eine Continuität zwischen den Sitzungen desselben in der vorigen Session und denen in der jetzigen angenommen; die Zahl der Sitzungen läuft fort, und eben so die Function der beiden Vicepräsidenten, von denen der erstere, Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode, die heutige Sitzung in einer gedruckten Tagesordnung auf 2 Uhr Nachmittags anberaumt hatte, um die Wahl der Präsidenten vorzunehmen.

Von 2 Uhr ab füllen sich die Räume des Hauses allmählich; die Mitglieder versammeln sich ziemlich zahlreich. Von bekannten Persönlichkeiten des Hauses sind anwesend die Minister a. D. Graf Büdler und v. Bernuth, die Herren v. Kleist-Rekow, Haselbach, Bornemann, v. Brünne, Camphausen-Berlin, v. Arnim-Boitzenburg, v. Senff-Bilsch, Brüggemann, von Meding. Am Ministerische der Justizminister, bald nach Beginn der Sitzung auch der Graf v. Zeyher und Prinz Hohenlohe.

Der erste Vicepräsident Graf v. Stolberg-Bernigerode eröffnet die Sitzung bald nach 2 Uhr; er theilt mit, daß der Herzog von Crov und der Fürst Ludwig von Sayn-Wittgenstein neu eingetretten sind. Vom Minister des Innern ist dem Präsidium die Mittheilung zugegangen, daß Se. Maj. der König den Justizminister, Grafen zur Lippe, zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus ernannt habe. — Der Minister Graf v. Zeyher theilt mit, daß er von seinen Stellungen als Mitglied der Centralgrundsteuercommission für die Provinz Brandenburg, der Staats-schuldencommission und als Curator der Bibliothek des Herrenhauses zurückzutreten genöthigt sei.

Der Prinz zu Hohenlohe zeigt dem Hause an, daß er in Folge seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Staats-Ministeriums sein Amt als Vorsitzender des Herrenhauses niederzulegen genöthigt sei. In Folge dieser Mittheilung, erklärt Graf Stolberg, habe er das hohe Haus zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten eingeladen und den Vorsitz bis zur Neuwahl eines Präsidenten übernommen, die er veranlassen wolle, nachdem zuvor die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt sei. — Zunächst begehrt aber das Wort

Überschreibe Haselbach: Er sei überrascht, daß die heutige Sitzung auf der Tagesordnung als die zehnte bezeichnet, also deren Continuität mit den im März d. J. gepflogenen Verhandlungen ausgesprochen sei. Seiner Ansicht nach müsse, wenn das eine, allein auflösbare Haus des Landtages aufgelöst sei, auch das andere seinen früheren Arbeiten nicht fortsetzen, sondern neu aufnehmen. Die ganze Sachlage habe sich seit dem letzten Zusammensein des Hauses geändert, und in Folge dessen würden jetzt die Commissionen und Commissions-Berichte ganz anders ausfallen als damals, und auch der Staatsregierung müsse daran gelegen sein, die Verhandlungen von Neuem aufzunehmen. Man suche eine Rechtfertigung für die Wiederaufnahme in dem Präcedenzfall des Jahres 1849; damals indeß habe es in der Befugnis der Krone gelegen, beide Häuser aufzulösen, sie habe aber nur dem einen Hause gegenüber jene Befugnis angewendet und also die Sitzung des andern nur vertagt. Die Lage sei also im Jahre 1849 nach der Wiedereröffnung der Kammern anders gewesen als heute. Redner behält sich vor, über die Frage einen besonderen Antrag zu stellen; er habe sich aber schon jetzt für verpflichtet gehalten, sein Gewissen zu salbiren.

Hr. v. Zander erklärt sich gegen die Ansicht Haselbachs, nicht wegen des Präcedenz des Jahres 1849, sondern wegen der Verfassungs-Urkunde. Dem tritt auch der Justizminister bei. Der Ausdruck „Vertagung“ komme an zwei Stellen in der Verfassungs-Urkunde vor; das einmal wo von der Befugnis der Krone die Rede sei, beide Häuser auf 30 Tage zu vertagen, das anderemal, wo von der Auflösung des einen und dem entsprechend von der Vertagung des andern Hauses die Rede sei. Weidemann habe das Wort den gleichen Sinn, und also auch die gleiche Wirkung; wie in jenem ersten Falle seien auch in dem anderen Falle die nur abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die Sitzungen des Landtages dauerten fort bis zu ihrer Schließung, eine solche sei nicht eingetreten, und die Continuität der Verhandlungen deshalb nach der, übrigens der Entscheidung des Hauses nicht präjudicirlichen Ansicht der Staatsregierung begründet (Bravo!) — Ähnlich Hr. Brüggemann: es hätte ein Antrag auf Vertagung der gegenwärtigen Sitzung eingebracht werden müssen.

Hr. Haselbach erwidert dem Justizminister, daß eine Schließung der Verhandlungen doch factisch eingetreten sei, wenn auch vielleicht nicht formell, indem das Wort „Schließung“ nicht gebraucht worden sei. Darauf entgegnet der Justizminister, daß formell die Verhandlungen des Hauses nicht geschlossen seien, weil dies verfassungsmäßig in vereiniger Sitzung beider Häuser hätte geschehen müssen; ob materiell, dies sei eben jetzt die Streitfrage.

Da ein Antrag nicht eingegangen, soll in der Tagesordnung fortgefahren werden. Der zunächst erfolgte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 142 Mitgliedern. Inzwischen haben die Herren v. Zander, Graf Rittberg u. A. einen Antrag auf Vertagung der heutigen Sitzung eingebracht. Dagegen macht Freih. v. Gaffron geltend, daß man gerade zur heutigen Sitzung und der auf der Tagesordnung stehenden Präsidentenwahl so zahlreich zusammen gekommen sei, zum Theil aus Badeorten, und es sei sehr fraglich, ob morgen eine gleiche Anzahl von Mitgliedern beisammen sein würde. Für den Antrag: Hr. Brüggemann; die Mitglieder seien erst heute zusammen gekommen und eine vorüberige Versprechung zur Einigung hätte noch nicht stattfinden können. Der Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt; für denselben etwa dreißig Mitglieder. — Bei der hierauf vorgenommenen Präsidentenwahl werden 143 Stimmzettel abgegeben. Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode erhält 99 Stimmen, der Herzog von Ratibor 34, der Herzog von Ujest 8, Graf Arnim-Boitzenburg 2 Stimmen.

Präsident Graf Stolberg: Ich nehme mit Dank Ihre auf mich gefallene Wahl an. Ich halte es für eine schwere Aufgabe, die hohen Obliegenheiten eines Präsidenten dieses Hauses zu erfüllen. Ob es mir nur annähernd gelingen wird, dasjenige Vertrauen des Hauses mir zu erwerben, das meinem Vorgänger, dem durchlauchtigen Prinzen von Hohenlohe, in so vollem Maße zugefließen ist? Ich will es hoffen. Für anmaßend würde ich es halten, Ihnen hier ein Bild von den Vorjügen des von uns Allen verehrten Prinzen zu entwerfen, den wir mit Freuden in seine neue Stellung haben eintreten sehen. Aber bestreben will ich mich, ihm nachzueifern in gerechter, unparteiischer Leitung unserer Verhandlungen, damit dieselben gedeihen zum wahren Wohl unseres theuren Vaterlandes, zur Wahrung der Ehre und Machtstellung unsers allergnädigsten Königs und Herrn. In diesem Sinne bitte ich Sie, unsere Verhandlungen zu eröffnen mit dem Rufe: Gott stärke und erhalte den König, er lebe hoch! Gott stärke und bewahre den König, er lebe hoch! Gott erhalte dem König ein treues und festes Herrenhaus! Se. Majestät der König lebe hoch! — Die Verammlung erhebt sich und stimmt begeistert in den Ruf des Vorsitzenden ein.

Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Tagesordnung: Wahl des ersten Vicepräsidenten und Geschäftliches.

**Berlin**, 19. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Staats- und Finanzminister von der Heydt auf sein Ansuchen von der interimistischen Leitung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, so wie von seiner bisherigen Stellung als Chef der preussischen Bank zu entbinden und den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten von Holzbrinck zum



Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und zum Chef der preussischen Bank zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Post- und Kammergerichts-Rath Grein den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Hofrath und Hofstaats-Secretair Schiller den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem königl. württembergischen Hof-Kapellmeister a. D. Kuecken den königl. Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schneidermeister Gustav Büttner zu Lübben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den zur Disposition gestellten früheren Ober-Staatsanwalt bei dem Kammergericht, Schwarz zu Berlin, zum Rath bei dem Appellationsgericht in Marienwerder zu ernennen; und dem Notar Gouben zu Moers den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Das dem Ingenieur Emil Fleischhauer in Eisenach unter dem 10. März 1861 ertheilte Patent auf einen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung als neu und eigenthümlich erkannten Gas-Regulator ist aufgehoben.

**Berlin, 19. Mai.** [Ablehnung Jacobys.] — Graf Reich enbach. — Transportschiff „Elbe.“ — Ersparungen im Militäretat. Am Sonnabend Abend ist, wie gemeldet, eine Deputation aus dem hiesigen zweiten Wahlbezirk, bestehend aus den Herren Blumenthal, Devereux, Mittler und Volkmar, von hier nach Königsberg abgereist, um Johann Jacoby zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zu bewegen. Heute (Montag) Mittag 1 Uhr, ist seitens jener Deputation nachfolgendes Telegramm hier eingegangen: „Jacoby abgelehnt. Gründe mündlich.“ — In einer Vorversammlung der Wahlmänner des ersten Bezirks verlas am Schlusse der Debatte der Vorsitzende einen Brief des Rechts-Anwalts Hubert (so schreiben die Berliner Blätter; soll wahrscheinlich heißen: Sabarth) in Ratisbon, worin derselbe die Wahl des früheren Abg. der preuss. Nat.-Versammlung, Grafen Reich enbach auf Goltzow D.S. empfahl. — Soeben ist bei der Admiralität die Depesche eingegangen, daß das Transportschiff „Elbe“ von der japanesischen Expedition, welches schon längere Zeit besorglich vermisst wurde, glücklich im Hafen von Falmouth eingelaufen ist. — Wie die „Kreuz.“ erfährt, sollen nach einer allerhöchsten Bestimmung die Reisen der Brigade-Generale zur Inspicirung der Bataillone und Regimenter fortan aufhören, die Commandirung von Kavallerie-Offizieren zu den Kreis- und Ersatz-Commissionen hat zu unterbleiben und versuchsweise sind in diesem Jahre keine Stabs-Offiziere des Garde-Corps zu den Departements- und Ersatz-Geschäften zu commandiren. Für diese Anordnungen scheinen Ersparungsrückichten maßgebend gewesen zu sein.

**Berlin, 19. Mai.** [Bei der Enthüllung des Denkmals des Grafen Brandenburg.] sprach, nach der „Kreuz.“, Se. Maj. der König zum Oberbürgermeister Krausnick etwa: „Nun, mein lieber Oberbürgermeister, sei Ihnen dies Denkmal übergeben. Ich hoffe, daß die von Ihnen vertretene Stadt Berlin es stets hoch in Ehren halten, daß sie stets eingedenk sein wird der großen Verdienste, die der Mann (auf das Denkmal deutend) sich um das Vaterland und diese Stadt erworben hat, denn ihm gebührt der Ruhm, im November 1848 im Verein mit Feldmarschall Wrangel Ruhe und Ordnung hergestellt zu haben. Ich hoffe, daß solche Zustände nicht wiederkehren und daß Sie, meine Herren (zu den Vertretern der Stadt gewendet), das Ihrige dazu thun werden.“ — Darauf folgten noch einige leiser gesprochene Worte zu Hrn. v. Manteuffel II. zu schüttelten ihm sehr herzlich die Hand und sprachen dann: „Wie sehr bedauere ich, Ihren Herrn Bruder heute nicht hier zu sehen. Auch er hatte ja damals den ruhmvollsten Antheil an der Rettung des Vaterlandes: das sind Verdienste, die niemals (mit erhobener Stimme) werden vergessen werden. Sagen Sie ihm, daß er dessen versichert sein könne, und sprechen Sie ihm nochmals mein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt war, heute hier zugegen zu sein.“

**Berlin, 19. Mai.** [Officiöse Berichtigung zur kurfürstlichen Frage.] Die „Stern.“ schreibt: „Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ glaubt einen Satz in unseren Artikeln über die hiesige Angelegenheit dahin auffassen zu müssen, daß wir die württembergische Regierung zu denjenigen gerechnet hätten, welche dem kurfürstlichen Gouvernment bisher ihre Unterstützung angeheben ließen, und er legt gegen eine solche Darstellung Verwahrung ein.

Wir bedauern sehr, zu einem derartigen Mißverständnisse Anlaß gegeben zu haben. Unsere Absicht war offenbar, die württembergische Regierung namentlich als eine solche hervorzuheben, die in Kassel sofort die nachdrücklichsten Vorstellungen gegen die Wahlverordnung vom 26. April geltend gemacht hätte, und es gereicht uns zur Verwundung, daß diese unsere Absicht unseres Wissens sonst überall richtig verstanden und das von uns hervorgehobene Factum in zahlreichen Blättern als eine erfreuliche Thatfache reproduziert worden ist.“

**K. C. Berlin, 19. Mai.** [Vom Landtage.] Die drei liberalen Fractionen des Hauses der Abgeordneten haben gestern ihren ersten Sitzungen gehalten; die Bepflegungen waren überall nur vorbereitende. Die Zahl der Mitglieder ist annähernd bereits aus den Wahlergebnissen bekannt; genau werden sich die Zahlen erst im Verlauf dieser Woche herausstellen. In der Fraction Bockum-Dolfs erschienen gestern einige sechzig Mitglieder. — Die bisherige Fraction Schmölzer der deutschen Fortschrittspartei wird sich diesem mit der größeren Fraction vollständig vereinigen. — An einem Zusammengehen der drei liberalen Fractionen wird von allen Seiten lebhaft gearbeitet; auf der rechten Seite des Hauses interessiert sich besonders der Abg. Grabow sehr dafür. Daß die beiden vorgeschrittenen liberalen Fractionen wiederum möglichst einmütig auftreten werden, ist schon jetzt sicher. — Bei der Constatirung des Hauses werden die drei Präsidenten der letzten Session — Grabow, Behrend und v. Bockum-Dolfs — aller Wahrscheinlichkeit nach wieder gewählt werden. — Die Frage einer Adresse an den König wird vielfach besprochen; in der Fraction Bockum-Dolfs ist man bereits mit einem Entwurfe beschäftigt, den Hr. v. Sybel vorgelegt hat. — Die Geschäftsordnung des Abgeordneten-Hauses wird sehr bald nach Maßgabe der Vorschläge der betreffenden Commission aus der letzten Session revidirt werden, da alle Fractionen die Nothwendigkeit fühlen, die bisherigen hemmenden Formen des Geschäftsganges durch freiere zu ersetzen. Angebahnt ist die Möglichkeit einer baldigen Abhilfe durch den heutigen Beschluß des Hauses, die alte Geschäftsordnung nur provisorisch bis zur Constituirung anzunehmen; bisher war ein solcher Vorbehalt niemals gemacht.

## Deutschland.

**Kassel, 17. Mai.** [General v. Willisen] ist unverrichteter Sache abgereist. Die Gesandten von Preußen, Oesterreich und Baiern haben gestern ihre Pässe zur Abreise verlangt, und mit sofortiger Abreise gedroht, wenn nicht bis gestern Abend eine nachgiebige Erklärung erfolge. Diese ist nicht erfolgt und eine Ministerial-Sitzung, die von den Ministern verlangt wurde, auf gestern nicht bewilligt, vielmehr erst auf heute Morgen 10 Uhr zugestanden. Ob die Abreise der Gesandten erfolgt ist, weiß ich noch nicht. Der Kurfürst läßt alle Werthsachen von hier nach Wilhelmshöhe bringen. Die Stadt ist ruhig, nicht ein ruhestörender Ton wird laut. [Die Zurücknahme der Wahlverordnung]

vom 26. April d. J., und die Sistirung des Wahlverfahrens ist in der heutigen Staatsministerial-Sitzung beschlossen, und sind hiervon alsbald die Gesandten von Preußen, Oesterreich und Baiern in Kenntniß gesetzt. Diese drei sollen heute Morgen gemeinschaftlich noch einen letzten kategorischen Schritt gethan haben. Das Ministerium soll auf Ablehnung gedrungen haben.

**18. Mai.** [Die Frage der Ministerkrisis.] Meinem gestrigen Berichte über das nunmehr erfolgte Nachgeben des Kurfürsten füge ich noch hinzu, daß der Beschluß des Bundestages, die Sistirung des Wahlverfahrens betreffend, dadurch seine Erledigung gefunden hat. Es war ein kurzes Dasein, dessen sich die berüchtigte Wahlverordnung vom 26. April d. J. erfreut hat, und doch kann das Ministerium von Glück sagen, daß dem illegitimen Kinde das Lebenslicht so rasch ausgeblasen ist, da es sonst seinen Erzeugern noch arge Täuschungen und große Schmach bereitet haben würde. — Es ist doch weniger bitter, dem vereinten Anbringen der Bundesgenossen mit einem Schlage nachzugeben, als sehen zu müssen, daß das geschaffene Werk durch den Wis und das unauslöschliche Gelächter des Volkes langsam vernichtet wird. — Die unmittelbar sich anschließende und wichtigste Frage betrifft den Wechsel des Ministeriums. Daß die jetzigen Minister, die noch in der gestrigen Staatsministerial-Sitzung vom Nachgeben abgerathen haben, sollen, nicht im Amte bleiben sollen, nicht im Amte bleiben können, versteht sich von selbst, obgleich nicht daran zu zweifeln ist, daß sie aus freien Stücken niemals gehen werden. Sie sind es, die den Kurfürsten in diese bittere Alternative gebracht haben, sie sind es, die das ganze Unglück heraufbeschworen, die das monarchische Ansehen tief untergraben haben, und diese Ueberzeugung wird sich voraussichtlich sehr rasch geltend machen. Wenn es auch nicht bezweifelt werden darf, daß dem politischen und religiösen Fanatismus Scheffer's und Wilmar's und einiger hiesiger Vertrauten, die sich mit mehr oder weniger Geschick hinter den Coulisser verborgen gehalten haben, die intellektuelle Urheberchaft zuschreiben ist, so sind doch die Minister als physische Urheber in erster Linie verantwortlich. — Wer wird Minister werden? So fragt alle Welt. Gestern Abend verlautete das Gerücht, Herr von Goebdels, der jetzige Vorstand des Neupeters, habe den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums erhalten. Nun, der Mann besitzt viel Bildungsfähigkeit; da er — er soll schon seit einigen Tagen zum Nachgeben gerathen haben — eingesehen hat, daß es auf dem bisherigen Wege nicht geht, so kehrt er vielleicht theilweise zu seinen politischen Grundsätzen von 1848 zurück. Ich glaube indes an jenes Gerücht noch nicht. Daß die Regierungen von Preußen und Oesterreich einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Zusammensetzung des neuen Ministeriums haben werden, begreift sich leicht. Das neue Ministerium muß vor Allem das Vertrauen des Landes besitzen, denn es hat nicht ein nach allen Seiten fest abgeschlossenes Programm auszuführen, sondern es hat vorzugsweise die „offene Frage“ über den Modus der Revision des alten Verfassungsrechts zu lösen, und dabei muß es von dem Vertrauen des Landes getragen werden. Es muß den höchsten Grad von Befähigung besitzen, denn es hat eine Riesen-Aufgabe in allen Richtungen zu bewältigen. Es muß weiter einen hohen Grad von Energie und Entschlossenheit besitzen, denn die Klugheit kann unter Umständen zu einem raschen Abschluß drängen. Mögen die beiden Großmächte diese Rücksichten nicht außer Acht lassen.

**Breslau, 20. Mai.** [Feuer.] In vergangener Nacht 12 1/2 Uhr brach in einem Holzschuppen der mittleren Häuser der Paradiesgasse Feuer aus, welches von den Büchsern gesehen und signalisirt wurde. Eine große Masse Holsespäne war auf bis jetzt noch unerklärliche Weise in Brand gerathen und verbrannte schnell. Die Feuerwehr eilte herbei und trug dazu bei, daß das Feuer bald gedämpft wurde. Der Rettungsverein war zahlreich vertreten, doch konnte er nicht in Thätigkeit treten, da nichts zu retten war.

**Breslau, 20. Mai.** [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 16 ein schwarzer Tuchrock; Oberstraße Nr. 20 ein messingneses Plättchen, eine Brille mit Stahlgelasse, zwei Paar Hauben und ein Paar bereits getragene Frauenstiefeln; Kirchstraße Nr. 1 ein Zelt von Segeltuch; Rosenthaler-Straße Nr. 10. 42 Thaler baars Geld; auf dem Ringe einer Dame ein grünes Regenschirm mit getrümmtem Horngriff; auf dem Neumarkt ein Landmann ein Padet, enthaltend Zucker, Kaffee, Salz und Cigarren; Nadergasse Nr. 9 ein Nagelgeschirre von Porzellan; auf der Messergasse ein sechs Jahr alter Knabe, angeblich durch eine ungelannte Frauensperson, ein Brodt; Matthias-Straße Nr. 14 ein Herrenrock von schwarzem Wollstoff, ein schwarzer und weiß-rotter wollener Shawl, ein Paar weisse Unterarmel und eine Bettdecke von Bique.

Gestohlen oder verloren wurde: eine goldene Ankeruhr. Verloren wurden: ein Viertellos von Nr. 30,404 der vierten Klasse 125ter Klassenlotterie; ein brauneisener Sonnenschirm; ein grüneisener Regenschirm und ein dunkelbraun seidener Sonnenschirm. Gefunden wurde: eine Cigarrentasche von braunem Leder.

[Bettel.] Im Laufe letztverfloßener Woche sind hierorts 2 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Kammerherr Graf von Radolinski aus Berlin. Herr Penwood und Frau aus Velschfel. Soßame Jhrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Mlle. de Reidhart, aus Petersburg. Wirklicher Staats-Rath v. Grygorowski und Gemahlin aus Warschau. Wirklicher Staats-Rath v. Butkoff aus Warschau. General-Major von Posen nebst Frau aus Kralau. Wirklicher Geheimer Rath Graf von Raczynski aus Berlin. (Vol.-Bl.)

### Breslauer Sternwarte.

19. Mai 10 U. Abds.	27 9,30	+11,4	D. 1.	Heiter.
20. Mai 6 U. Morg.	27 8,18	+11,4	D. 2.	Trübe.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 19. Mai, Mittags 1 1/2 Uhr.** 3proz. Rente 70, 80. Credit-mobilier 845. Oester.-franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —.

**London, 19. Mai, Nachm. 3 Uhr.** Consols 92 1/2. 1proz. Spanier 44. Meritane 31 1/2. Sardinien 83. 3proz. Russen 96. 4 1/2proz. Russen 90 1/2.

**Wien, 19. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten.** Feste Stimmung. 5proz. Metallg. 71, 70. 4 1/2proz. Metallg. 64, 65. Vant-Aktien 842. Nordbahn 226, 50. 1854er Loose 98, 25. National-Anleihe 84, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 272, 50. Creditaktien 219, 80. London 132, —. Hamburg 98, 25. Paris 52, 10. Gold —. Silber —. Eisenbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 286, —. Neue Loose 135, 80. 1860er Loose 93, 60.

**Frankfurt a. M., 19. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten.** Defferr. Effekten recht fest bei belebtem Umfange. — Schluß-Course: Ludw.-Bergb. 134 1/2. Wiener Wechsel 89 1/2. Darmst. Vant-Aktien 219 1/2. Darmst. Zettelbank 248 1/2. 5proz. Metall. 54 1/2. 4 1/2proz. Metall. 48 1/2. 1854er Loose 73 1/2. Defferr. National-Anleihe 62 1/2. Defferr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 242. Defferr. Vant-Aktien 755. Deff. Credit-Aktien 196. Neueste öst. Anleihe 76 1/2. Defferr. Eisenbahn 124 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 33 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125 1/2.

**Hamburg, 19. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min.** Börse sehr still. — Schluß-Course: National-Anleihe 64. Defferr. Credit-Aktien 83. Vereinstbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 96. Rheinische 94 1/2. Nordbahn 62 1/2. Disconto 3. Wien —. Petersburg —.

**Hamburg, 19. Mai.** [Getreidemarkt.] Weizen sehr still, abwärts sehr gedrückt. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Mai 77 Br., 76 Geld. Del pr. Mai 29 1/2, pr. Oltbr. 27 1/2. Kaffee still. **Liverpool, 19. Mai.** [Baumwolle.] 3,000 Ballen Umfag. — Preise gegen vorgangenen Sonnabend unverändert.

**London, 19. Mai.** Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen einen bis zwei, fremder beschränkt, einen bis zwei, Gerste einen Schilling billiger. Hafer ruhig, einen halben Schilling niedriger. Amerikanischer Weizen einen halben Schilling gewichen. — Wetter sehr schön.

**Amsterdam, 19. Mai.** Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loco flau. Roggen, loco flau, Termine 3 fl. niedriger. Raps Octo-ber 74, Rübel Oktober 43 1/2.

**Berlin, 19. Mai.** Die Börse war heute fast ausschließlich mit der Rede zur Eröffnung des Landtages beschäftigt. Das Aktienstud war schon in der ersten Börsenhälfte seinem ganzen Inhalte nach bekannt und begegnete einer im Allgemeinen nicht ungünstigen Auffassung. Auch die darin angekündigte Eisenbahn-Anleihe, auf welche die Börse schon während der letzten Landtags-Session Rednung gemacht hatte, übte keinen Druck auf die Effecten. Im Gegentheil war die Stimmung in allen Effectengattungen fest, dagegen die Geschäftslust durchaus eingeschränkt, und nur in wenigen Papieren kam es zu einem belebteren Umfag. Das war besonders in den leichten Eisenbahnaktien und bei verschiedenen Crediteffecten, besonders Genfer, der Fall; von den schweren Eisenbahnaktien waren allerdings Mainzer, Rheinische und Lombarden beliebt, viele andere Dividen aber, namentlich Anhalter und die meisten schlesischen Aktien überwiegend im Angebot. Die zinstragenden Papiere waren fest, aber gleichfalls ohne Bewegung. Disconto bleibt 3%.

### Berliner Börse vom 19. Mai 1862.

Fonds- und Geldcourse.		Div. Z.	
		1861 F.	
Freiw. Staats-Anleihe	100 1/2 B.	7 1/2	3 1/2 bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52 1/2	100 bz.	7 1/2	3 1/2 bz.
dito 54, 55, 56, 57 1/2	100 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2 bz.
dito 1853	100 1/2 B.	7 1/2	3 1/2 bz.
Staats-Schuld-Sch.	107 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2 bz.
Präm.-Anl. von 1855	121 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2 bz.
Berliner Stadt-Obl.	103 bz.	7 1/2	3 1/2 bz.
Kur.-u. Neumark.	101 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Pommersche	101 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
dito neue	101 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Poosensche	104 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
dito neue	104 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Schlesische	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Kur.-u. Neumark.	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Pommersche	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Poosensche	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Westf. u. Rhein.	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Sächsische	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Schlesische	99 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Louder	109 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.
Goldkronen	109 1/2 G.	7 1/2	3 1/2 bz.

Ausländische Fonds.		Div. Z.	
		1861 F.	
Oesterr. Metall.	5 55 1/2 bz.	5 1/2	1 1/2 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4 76 1/2 B.	5 1/2	1 1/2 B.
dito neue 100-fl.-L.	69 G.	5 1/2	1 1/2 B.
dito Nat.-Anleihe.	5 64 1/2 a 1/2 bz.	5 1/2	1 1/2 B.
dito Bankn.-Whr.	76 1/2 bz.	5 1/2	1 1/2 B.
Engl.-Anleihe.	5 96 1/2 B.	5 1/2	1 1/2 B.
dito 5. Anleihe.	5 86 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. Pfandbriefe	4 81 1/2 etw. 52 i P bz.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. III. Em.	4 87 1/2 bz u. B.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4 94 B.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. a 300 Fl.	5 84 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. a 200 Fl.	5 84 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.
Poln. Banknoten	5 84 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.
Kurbos. 40 Thlr.	5 84 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.
Baden 35 Fl.	31 1/2 G.	5 1/2	1 1/2 B.

Actien-Course.		Div. Z.	
		1861 F.	
Aach.-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	1 1/2 B.
Aach.-Mastricht.	3 1/2	3 1/2	1 1/2 B.
Amst.-Rotterdam.	5 1/2	5 1/2	1 1/2 B.
Borg.-Märkische	6 1/2	6 1/2	1 1/2 B.
Berlin-Anhalter.	8 1/2	8 1/2	1 1/2 B.
Berlin-Hamburg.	6 1/2	6 1/2	1 1/2 B.
Berlin-Potsd.-Mgd.	11	11	1 1/2 B.
Berlin-Stettiner.	11	11	1 1/2 B.
Breslau-Freiburg.	6 1/2	6 1/2	1 1/2 B.
Öst.-Böhm.	3 1/2	3 1/2	1 1/2 B.
Frankf.-M.	13 1/2	13 1/2	1 1/2 B.
Ludw.-Borbach.	8	8	1 1/2 B.
Magd.-Halberst.	22 1/2	22 1/2	1 1/2 B.
Magd.-Wittenbrg.	4	4	1 1/2 B.
Mainz-Ludw. A.	7	7	1 1/2 B.
Mecklenburger.	2 1/2	2 1/2	1 1/2 B.
Münster-Hamm.	4	4	1 1/2 B.
Noise-Bresler.	3 1/2	3 1/2	1 1/2 B.
Niederschles.	4	4	1 1/2 B.
N.-Schl.-Zweigb.	1 1/2	1 1/2	1 1/2 B.
Nordb. (Fr.-W.)	4	4	1 1/2 B.
Öst. Prior.	4 1/2	4 1/2	1 1/2 B.
Obereschl. A.	7 1/2	7 1/2	1 1/2 B.

**Berlin, 19. Mai.** Weizen loco 65—77 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80 1/2. 50 1/2 Thlr. ab Bahn bez., ordin. galizischer 46 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Frühjahr 49 1/2—50 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 47 1/2—48 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 47 1/2—48 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Aug. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Sept. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Oltbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Novbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Decbr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Jan. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Febr. 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. März 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. April 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Mai 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/